

Häusliche Andacht am Sonntag Jubilate 03. Mai 2020

Zur Vorbereitung

Man kann mit einem Kreuz (in welcher Form auch immer), einer Bibel und einer Kerze auf einem Tisch einen „Altar“ oder auf dem Boden eine gestaltete Mitte bilden.

Bibel und Liederbücher bereitlegen. Gibt es jemanden, der/die die Lieder mit einem Instrument begleiten kann? Bei Bedarf verabreden, wer die Ansagen macht, wer was liest, wer die Lieder anstimmt.

E = Einer; A = Alle

Der Sonntag Jubilate – Jubelt! ist der Sonntag der Neuschöpfung: Erinnerung an die erste Schöpfungsgeschichte, Jubel über die Auferstehung als Neuschöpfung, Hoffnung auf den verheißenen neuen Himmel und die neue Erde.

Kerze anzünden

Musik oder eine (kurze) Zeit **Stille** halten

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

E: Wir hören den **Wochenspruch** aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 5. Kapitel:

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Korinther 5, Vers 17)

Lied: EG 100, 1 - 5

1. Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit; denn unser Heil hat Gott bereit.

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2. Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3. Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4. Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradeis. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5. Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Text: Str. 1 Medingen um 1380; Str. 2-5 bei Cyriakus Spangenberg 1568; nach »Resurrexit Dominus« 14. Jh.; Melodie: Hohenfurt 1410, Böhmisches Brüder 1544, Wittenberg 1573

Psalm 113 (im EG Nr. 745)

E: Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,
lobet den Namen des Herrn!

A: Gelobt sei der Name des Herrn
von nun an bis in Ewigkeit!

E: Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des Herrn!

A: Der Herr ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

E: Ehr sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,

A: wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet

Allmächtiger Gott, du Schöpfer aller Dinge:

in jedem Frühling erweckst du die Natur zu neuem Leben.

Auch uns Menschen, die dem Tod verfallen sind, willst du erneuern. Darüber sind wir froh und bitten dich:

Lass uns in deinem Sohn den Anfang des wahren Lebens erkennen und durch ihn teilhaben an der neuen Schöpfung.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung Johannes 15, 1 – 8

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Jesus Christus spricht: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Gedanken zum Text

Wer mag, kann eine kurze Runde zum Gedankenaustausch einschieben zu der Frage:

Was hat mich an diesem Text am meisten berührt? Wo fühle ich mich verbunden und wo empfinde ich Trennung (von wem oder wovon?) schmerzlich?

Dies sind meine Gedanken zum Text:

Als ich meine Stelle in der Gnadenkirche in Mittelfeld im Sommer 2005 angetreten habe, bekam ich von einem Gemeindeglied 4 Weinstöcke geschenkt. So „richtige Pflanzen“. Schön sahen sie nicht aus, eher wie 4 abgerissene Strünke mit ein bisschen Wurzeln dran und oben ein kurzes Stück trockenes Holz. Als geborener Stadtmensch war ich sehr skeptisch, suchte aber pflichtschuldigst nach einem sonnigen Plätzchen und pflanzte sie in die Erde. Regelmäßig wurden sie gegossen, doch nichts weiter geschah. Und dann kam der Herbst ... und der Winter ... und der Frühling. Und auf einmal begannen zarte grüne Spitzen aus dem „toten“ Holz zu wachsen. Und im Laufe des Jahres rankten sich immer stärker werdende Triebe an der Hauswand empor, und eines Tages entdeckte ich sogar ein paar wenige Trauben, die sogar ganz annehmbar schmeckten. Wie empört war ich, als man mir im Herbst erklärte, nun müssten die schönen Ranken aber wieder kurz geschnitten werden. Doch ich fügte mich, und im nächsten Frühjahr begann das Ganze von vorn und wiederholte sich Jahr um Jahr.

Für den Schmuck des Taufbeckens oder auch als Anschauungsmaterial im Konfirmandenunterricht oder Kindergottesdienst fielen immer mal ein paar Ranken ab. Und ich konnte sehr deutlich sehen, was das im Gleichnis von Jesus beschriebene Abschneiden der Reben bewirkte: sie wurden trocken und hässlich und letztlich im Kompost entsorgt. Und Frucht brachten sie schon gar nicht mehr. Doch der Weinstock selber, der trieb immer wieder aus und wuchs und brachte Frucht. Ok, eher selten konnte ich Trauben ernten, und einer der 4 Weinstöcke hat auch in all den Jahren nie ausgetrieben und blieb tot. So ist das eben mit den Weinstöcken, die wir Menschen pflanzen.

Doch Jesus als Weinstock und Gott als Weingärtner? Da sieht das schon anders aus. Als Jesus am Kreuz starb, dachten alle, das sei es nun gewesen. Tot ist tot. Doch es kam anders. Und so haben sie sich später wieder an dieses Gleichnis erinnert, es weiter erzählt und selber Kraft zum Leben daraus geschöpft.

In diesem Jahr war das mit Ostern völlig anders, als wir es je erlebt haben. Selbst in Kriegszeiten und Hungersnöten haben Christen immer Ostern gefeiert, im „Kleinen“ auch an jedem Sonntag. Und nun ging das auf einmal nicht. „Ostern fällt aus!“ unkten die einen. Doch: „Jesus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ tönte es zurück. Hörbar oder auch lesbar (auf der Straße stand es mit Kreide geschrieben).

Auch wenn wir nicht in die Kirchen gehen können, wenn wir uns nicht im Gemeindehaus treffen können, wenn Familien und Freunde sich nur mit Einschränkungen besuchen dürfen: Wir bleiben verbunden in dieser Kraft des Glaubens, die allein Jesus gibt.

Ein Freund von mir hatte eine „virtuelle Gebetskette“ von Gründonnerstag bis Ostersonntag initiiert. Jeder, der mitmachen wollte, trug sich in einem Online-Kalender für bestimmte Zeiten ein. So hatte ich mehrmals 15 oder auch 30 Minuten Zeit mit Gott. Auf eine Weise sogar intensiver als sonst. Und in dem Wissen, dass vor und nach mir andere sich in die Kette einreihen.

Andere Gemeinden hatten eine Verabredung, zu einer bestimmten Zeit eine Kerze anzuzünden und das Vaterunser zu beten in dem Wissen, dass ihr Pastor genau zu dieser Zeit allein in der Kirche die Osterkerze angezündet hatte und das Vaterunser betete.

Auch wir haben versucht, durch unsere „Häusliche Andacht“ mit Euch im Kontakt zu bleiben. Und auch wenn die Kirchen hoffentlich demnächst wieder für Gottesdienste geöffnet werden, könnte dieses doch **ein** weiteres Bindeglied sein zu denen, die eben (noch) nicht oder nicht mehr in die Kirche können. Bestimmt fällt uns oder Euch noch mehr ein, wie wir das „in Christus bleiben“ leben können.

Möge Gottes guter Geist Euch darin segnen. Amen.

Lied: EG 406, 1 - 6

1. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn; nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.
2. Könnt ich's irgend besser haben als bei dir, der allezeit so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden als bei dir, Herr Jesu Christ, dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist?
3. Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus tat, mir tut: mich erkaufte von Tod und Sünden mit dem eignen teuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab, sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?
4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich so in Freude wie in Leid; bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.
5. Bleib mir nah auf dieser Erden, bleib auch, wenn mein Tag sich neigt, wenn es nun will Abend werden und die Nacht herniedersteigt. Lege segnend dann die Hände mir aufs müde, schwache Haupt, sprich: »Mein Kind, hier geht's zu Ende; aber dort lebt, wer hier glaubt.«
6. Bleib mir dann zur Seite stehen, graut mir vor dem kalten Tod als dem kühlen, scharfen Wehen vor dem Himmelmorgenrot. Wird mein Auge dunkler, trüber, dann erleuchte meinen Geist, dass ich fröhlich zieh hinüber, wie man nach der Heimat reist.

Text: Philipp Spitta (1829) 1833; Melodie: Herz und Herz vereint zusammen (Nr. 251)

Gebet und Vater unser

E: Wie sehnen wir uns nach guten Nachrichten, Gott!
Wie sehr vermissen wir die Gemeinschaft miteinander!
Wie ängstlich schauen wir auf das, was nicht geht!
Wie mutlos sind wir angesichts dessen, was uns bedrückt!
Doch Du gibst uns neue Hoffnung!
Du bist das Leben!

Du weißt um all die Sorgen, kennst die Menschen, die leiden unter Einsamkeit, die nicht wissen, wie es weiter gehen kann, denen der Jubel fremd geworden ist.
In Jesus gibst Du uns neue Hoffnung, leitest uns in die Zukunft und lehrst uns neu, zu hoffen und zu glauben und zu danken und zu jubeln.
In seinem Namen beten wir:

A: Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Lied zum Ausklang: EG 99

Christ ist erstanden von der Marter alle; des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Text: Bayern; Österreich 12. bis 15. Jh.; Melodie: Salzburg 1160/1433, Tegernsee 15. Jh., Wittenberg 1529

Kerze löschen

Frohes Feiern!

Inhaltliche Gestaltung: P. Karl-Martin Voget

Aktuell gibt es Andeutungen, dass demnächst wieder unter bestimmten Bedingungen Gottesdienste in der Kirche gefeiert werden können. Diese wöchentlichen Häuslichen Andachten waren ein Gruß unserer Kirchengemeinde und als kleiner Ersatz für die Zeit „ohne Gottesdienste in der Kirche“ gedacht.

Wir werden nächste Woche im Kirchenvorstand besprechen, wie wir für die nächste Zeit Gottesdienste planen, die Bedingungen für die Gottesdienste umsetzen und ob wir die Reihe der Häuslichen Andachten fortsetzen.